

## Die Barmer hat den „Arzt“ offiziell abgeschafft

Was haben manche Ärzte nicht so alles erwartet nach dem Zusammenbruch der DDR 1989 und damit dem Zusammenbruch eines staatlichen Gesundheitssystems. Weniger Bürokratie, weniger Bevormundung durch den Staat, bessere diagnostische und therapeutische Möglichkeiten, eine leistungsgerechte Honorierung und Anerkennung ärztlicher Leistungen. Wie bitter müssen die Hoffnungen vieler enttäuscht sein, wenn sie jetzt erleben müssen, wie in diesem deutschen Gesundheitswesen mit den Ärzten, dem medizinischen Personal und auch mit den Patienten umgegangen wird. Das hätte sich keine Regierung der Bundesrepublik vor 1989 wagen können. Man hätte befürchten müssen, dass die Mauer vom Westen abgerissen wird.

Aber die deutsche Gesundheitsbürokratie hat wohl weltweit eine unerreichte Spitzenposition erreicht. Im deutschen Gesundheitswesen gibt es neben den verschiedensten Ärzteverbänden eine Ärztekammer, eine Kassenärztliche Vereinigung, die Bürokratie von über 300 Krankenkassen und natürlich ein Gesundheitsministerium mit zahllosen inkompetenten Mitarbeitern.

Da gibt es eine Bürokratisierung ärztlicher Leistungen, eine fachliche Bevormundung und wirtschaftliche Erpressung wie man sie sich kaum schlimmer vorstellen kann. Und da gibt es aktive politische Interessen, den Arzt am liebsten abzuschaffen, da er ja so wie so nur ein „Kostenverursacher“ in diesem Gesundheitswesen ist, der „unnötige“ Leistungen erbringt und viel zu teure Medikamente verschreibt, wofür man ihn letztlich kostenpflichtig machen muss. Also wäre eigentlich die beste Lösung, den Arzt abzuschaffen, was die BARMER jetzt auch öffentlich verbal ungetrübt tut, indem sie in ihren Bonusheften zur Bestätigung ärztlicher Leistungen nicht mehr die „Unterschrift des Arztes“ verlangt, sondern die „Unterschrift des Leistungserbringers“.

Damit prescht die BARMER wieder einmal weit vor die anderen Kassen, die sich das in dieser Weise noch nicht gewagt haben, und zeigt damit klar und deutlich, was sie von den Ärzten halten und wofür die allein da sind. „Leistungserbringer“ sind sie, aber nicht etwa für die Patienten, damit sich hier niemand täuscht, sondern für die Krankenkassen. Die Ärzte haben nicht dafür zu sorgen, dass der Patient ordentlich behandelt wird, darum kümmert sich im Bedarfsfalle der Staatsanwalt, sondern dass der Finanzhaushalt der Kassen stimmt, was bedeutet, dass man die billigsten Medikamente, die billigste Therapie und Diagnostik zu verordnen hat. Behandlungsprogramme, die man als Qualitätskontrollen bezeichnet, dienen allein dazu, das Geld aus dem Risikostrukturausgleichsfond zwischen den Kassen zu verteilen.

Und damit die Medikamente auch billig genug sind, werden sie jetzt schon von einigen Firmen aus Indien und China ins Land geholt.

Die Ärzte sind in diesem Lande zu den Geldeintreibern (Praxisgebühr), Geldverteilern und Geldverwaltern der gesetzlichen Krankenkassen degradiert worden, und da sollte sich niemand mehr wundern, wenn in diesem deutschen Gesundheitswesen kein deutscher Arzt mehr arbeiten will.

In den Jahren 2000 bis 2006 haben 12.600 (!) Ärzte Deutschland verlassen, um im Ausland zu arbeiten, in vielen Reha-Einrichtungen ist fast jeder zweite, in den Krankenhäusern jeder dritte Arzt ein Ausländer, die Krankenhäuser suchen schon händelnd Ärzte und besonders die hausärztlichen Praxen im ländlichen und kleinstädtischen Bereich werden nicht mehr übernommen, sodass die medizinische Versorgung hier schon zusammenbricht.

Und da man den Arzt in der Praxis auch schon abgeschafft hat, versucht man ihn in Sachsen durch die „Gemeindeschwester Agnes“ zu ersetzen.

Anstatt die 300 gesetzlichen Krankenkassen endlich zu einer gesetzlichen Krankenkasse zusammenzufassen, um endlich die Geld-Schiebereien zwischen diesen Kassen zu

beseitigen, die allein der Bereicherung der 300 Krankenkassen-Vorstände dient, schafft dieser Staat mit dem Gesundheitsfond ein neues Bürokratie-Monster.

Als ich meine Patientin, eine promovierte, kluge und erfahrene Frau darauf hinwies, dass in ihrem Bonusheft ja eigentlich gar nicht die „Unterschrift des Arztes“, sondern eines „Leistungserbringers“ erforderlich sei, hat sie nur mit dem Kopf geschüttelt und gesagt, dass sie „solchen Unsinn“ gar nicht lesen und gar keine Bedeutung beimessen würde. Das bedauerliche ist leider nur, dass die Kassen und die Politik „solchem Unsinn“ Bedeutung beimessen, und das könnte eines Tages sehr schlecht für die Patienten ausgehen.

Dr. med. Lothar Markus  
Seeburgstr. 53, 04103 Leipzig  
E-Mail: dr\_lothar\_markus@web.de